

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses
und der unter seinem Scepter vereinigten Städte und
Landschaften**

Berstett, Christian Jakob August

Freiburg im Breisgau, 1846

Bretten

[urn:nbn:de:bsz:31-383412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-383412)

B r e t t e n .

Kleine Amtsstadt am Saalbach, zwei Meilen von Durlach. Schon im 8ten Jahrhundert kommt in Urkunden diese Stadt vor. Oefters wechselte sie ihre Herren: die Grafen von Lauffen, Eberstein und Zweibrücken, dann das Haus Baden besaßen sie in verschiedenen Zeitepochen und unter verschiedenen Verhältnissen, bis solche 1339 an Pfalzgraf Rudolph II. käuflich kam. Seit dieser Zeit blieb das pfalzgräfliche Haus im ununterbrochenen Besitz davon, bis zum Lüneviller Frieden, in welchem es an das Haus Baden fiel. Zu Anfang des 12ten Jahrhunderts erhielt das Städtchen, oder die Grafen von Lauffen, damalige Herren, Markt- und Münzgerechtigkeit; die Urkunde darüber ist jedoch verloren gegangen, und deren Dasein beruht bloß einstweilen auf Ueberlieferungen. Für die Kirchengeschichte ist Bretten dadurch merkwürdig, weil 1497 der berühmte Reformator Philipp Melancthon hier geboren wurde.

Bei Gelegenheit der Kirchenvereinigung im badischen Lande 1821 wurde eine kleine Schaumünze geprägt:

56.

- A. VFREINIGTE EVANG : PROTEST : CHRISTEN IN BRETTEEN . D . 28 . OCT . 1821 . Auf einem Postament steht ein Kelch und offenes Buch, über welchem man zwei aus Wolken hervorragende Hände sich erfassen sieht; oben das allsehende Auge im Dreieck mit Strahlen.
- R. DAS WORT DES HERRN BLEIBT IN EWIGKEIT! PETRI . 1 . 2 . 5 . Im Feld: EIN HERR | EIN GLAUBE | EINE TAUFE | EIN GOTT U. VATER | UNSER ALLER | EPHES . | 4 . 5 . 6 . gss. 16. Appel n. 580.

B r e i s a c h (Alt-).

Eine der ältesten Städte dormalen auf dem rechten Ufer des Oberrheins. Sie liegt auf einigen sich aus der Ebene einzeln hervorragenden Felsen. Ehemals war die Stadt vom Rhein umflossen, eine Insel, und wurde zum Elsass gerechnet; nunmehr aber ist durch Kunst der ganze Rhein auf ihrer Westseite. Wahrscheinlich war Drusus ihr Erbauer. Diese Stadt gab dem Gau, worin sie liegt, den Namen Breisgau; die frühere Geschichte ist noch nicht hinlänglich beleuchtet. Zu Anfang des 10ten Jahrhunderts stand sie unter eigenen Grafen; zur Zeit K. Heinrichs II. eroberte sie 939 Giselbert v. Lothringen. Diese Eroberung war jedoch von kurzer Dauer; K. Otto I. eroberte es 940 wieder, wobei Giselbert †. Herzog Herman II. von Schwaben eroberte 1003 gleichfalls die Stadt; obwohl, wie es scheint, die Bischöfe von Basel schon frühe die Herren der Stadt waren, so gehörte democh dieselbe zum Herzogthum Schwaben, und als 1090 H. Berthold von Zähringen sich mit Friederich von Hohenstaufen verglich, erhielt ersterer Breisach zu dem ihm vom Herzogthum Schwaben abgetretenen Antheil. K. Heinrich VI. wurde 1185 für den halben Theil derselben Lehensmann des Bischofs. Nach dem Tode K. Conrads IV. zog 1254 Bischof Berthold dies Lehen wieder ein. Graf Rudolph von Habsburg, nachheriger Kaiser, eroberte Breisach durch List; allein er trat sie für 900 Mark nebst allen Ansprüchen darauf dem Bischof wieder ab. Es scheint, dass die Herzoge von Zähringen nicht nur Oberherren des ganzen Landes, sondern auch Mitherren dieser Stadt waren, und als solche befestigten sie das Schloss. Auf welche Art sie jedoch dies Eigenthum erlangt und wieder verloren, ist unbekannt; so auch wann und auf welche Art die Bischöfe diese Besitzungen einbüßten, ist bisher noch nicht ausfindig gemacht worden, da alle noch vorhandenen Urkunden darüber schweigen. Man vermuthet, K. Albert habe sie nach dem